



**CARITASVERBAND
DEKANAT ZWICKAU e.V.**

**PSYCHOSOZIALE
BERATUNGS- UND
BEHANDLUNGSSTELLE
FÜR SUCHTKRANKE, -GEFÄHRDETE
UND ANGEHÖRIGE
(ALKOHOL UND DROGEN)**

2018

JAHRESBERICHT

	Seite
Vorwort	2
1. Institution und Personal	3
2. Klientenstatistik/ klientenbezogene Leistungsstatistik	4
3. Problembereich Alkohol	5
3.1 Beratung	5
3.2 Therapie	5
3.3 Nachsorge	6
3.4 Förderung von Selbsthilfe	7
4. Problembereich illegale Drogen	7
4.1 Beratung	7
4.2 Therapie	8
4.3 Nachsorge	9
4.4 Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht (SoFaSu)	9
5. Ausblick 2018	11
Anhang: Standardisierter Jahresbericht 2018	

Herausgeber: Caritasverband für das Dekanat Zwickau e.V.,
Reichenbacher Str. 36, 08056 Zwickau, Tel. 0375-3903824, sucht@caritas-zwickau.de
Zwickau, Februar 2018. Verantwortlich für den Inhalt: Wolfgang Wetzel, M.Sc.

Die Suchtberatungs- und Behandlungsstelle nimmt den Versorgungsauftrag zur Suchtberatung für den Landkreis Zwickau wahr und ist ein Dienst des Caritasverbandes für das Dekanat Zwickau e.V., dem Wohlfahrtsträger der katholischen Kirche für den Raum Zwickau und das Westergebirge. Der Caritasverband für das Dekanat (= Kirchenbezirk) Zwickau e.V. ist Mitglied im Diözesan-Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e.V. und damit Teil des Deutschen Caritasverbandes mit Sitz in Freiburg.

Zugunsten des flüssigeren Schreibens und Lesens haben wir bei Personenbezeichnungen in der Regel die männliche Form gewählt. Personen weiblichen Geschlechts und anderer sexueller Identitäten sind gleichberechtigt mit gemeint.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der vorliegenden Form informieren wir nun schon zum 22. Mal über unsere Arbeit des vergangenen Jahres. In der Zusammenschau mit den Daten aus anderen Suchtberatungsstellen im Landkreis Zwickau und mit den statistischen Veröffentlichungen der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. soll der Bericht einen Beitrag zur sachlichen und fundierten Einschätzung der aktuellen Entwicklungen im Bereich Alkohol- und Drogenproblematik in der Region liefern.

Struktur und Gliederung unseres Jahresberichtes folgen im Wesentlichen unseren Berichten der letzten Jahre. Bei weitergehendem Interesse freuen wir uns über Nachfragen.

Dank im Hinblick auf das vergangene Jahr gilt insbesondere wieder dem Vorstand und der Geschäftsführung des Caritasverbandes Dekanat Zwickau e.V., dem Diözesan-Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e.V. sowie den zuständigen Stellen und Personen der Verwaltung des Landkreises Zwickau und des Freistaates Sachsen. Dank auch allen kommunal- und landespolitischen Mandatsträgern, die sich für die Belange Suchtkranker und der Suchthilfe einsetzen. Den Kollegen in den vielfältigen Einrichtungen der Sozial- und Gesundheitsdienste sowohl in Zwickau als auch überregional danken wir für die ganz überwiegend sehr gute Zusammenarbeit, die wir gern fortsetzen möchten. Und unseren Klienten und ihren Angehörigen danken wir für das Vertrauen, das sie in unsere Arbeit gesetzt haben.

Ihnen als Leserin oder Leser dieses Jahresberichtes danken wir für Ihr Interesse an unserer Arbeit und wünschen Ihnen für 2019 Gottes Segen.

1. Institution und Personal

Die in der folgenden Tabelle dargestellte Personalausstattung bezieht sich auf den Stichtag 31.12.2018. Aktuellen namentlichen Überblick über alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Sie jederzeit auf unserer Homepage www.caritas-zwickau.de.

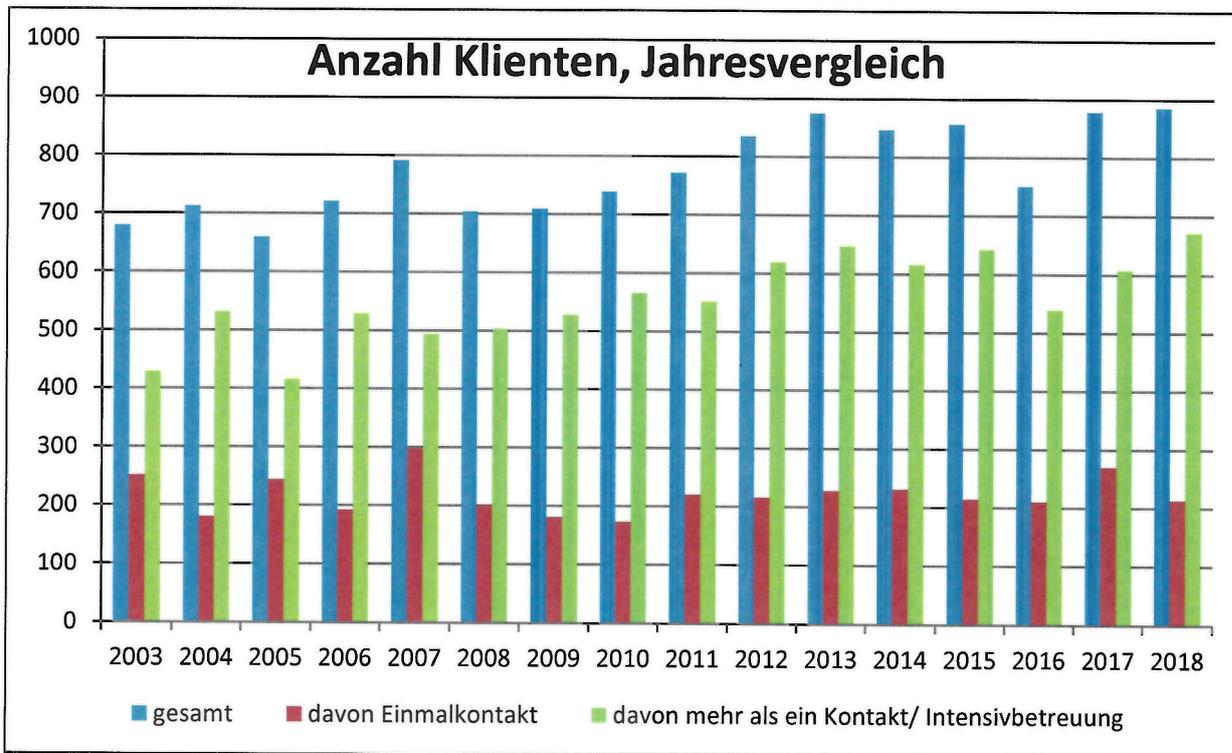
Beruf(e)	Zusatzausbildungen, Weiterbildungen	Wochenstunden
Dipl.-Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge (FH); Krankenpfleger; (Leiter der Beratungs- stelle)	Master of Science, Suchthilfe (KFH Köln), Suchttherapeut, verhaltenstherapeutisch orientiert (KFH Köln), Sozialtherapeut Sucht, systemisch-familiärentherapeutisch orientiert (GVS); Fachkrankenpfleger für Psychiatrie und Neurologie	40
Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (FH)	Sozialtherapeutin Sucht, verhaltenstherapeutisch orien- tiert (GVS)	36
Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (BA)	Sozialtherapeutin Sucht, verhaltenstherapeutisch orien- tiert	30
Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (FH)	Sozialtherapeutin Sucht, verhaltenstherapeutisch orien- tiert (GVS)	24
Dipl.-Sozialpädagoge (BA)	Berufsbegleitendes Masterstudium Suchthilfe seit März 2017	40
Dipl.-Sozialpädagogin (BA)	Systemische Beraterin (DGsP)	28 (davon 20 WS nach SGB VIII (SPFH) gefördert)
Dipl.-Psychologin	Psychologische Psychotherapeutin (VT)	20
Sozialarbeiterin/ Sozial- pädagogin B.A. (BA)		20
Steuerfachangestellte (SBB-Verwaltung)		20
Verwaltungsangestellte		20
Arzt (Honorartätigkeit)	Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie	3
Dipl.-Psychologin (Hono- rartätigkeit)	Psychologische Psychotherapeutin (VT)	8

Zum Jahresende 2018 hat die Dipl.-Psychologin den Dienst in unserer Einrichtung beendet. Ab März 2019 ist die Stelle wieder besetzt. Wir freuen uns auf den neuen Kollegen, der über langjährige Berufserfahrung in der Suchthilfe verfügt.

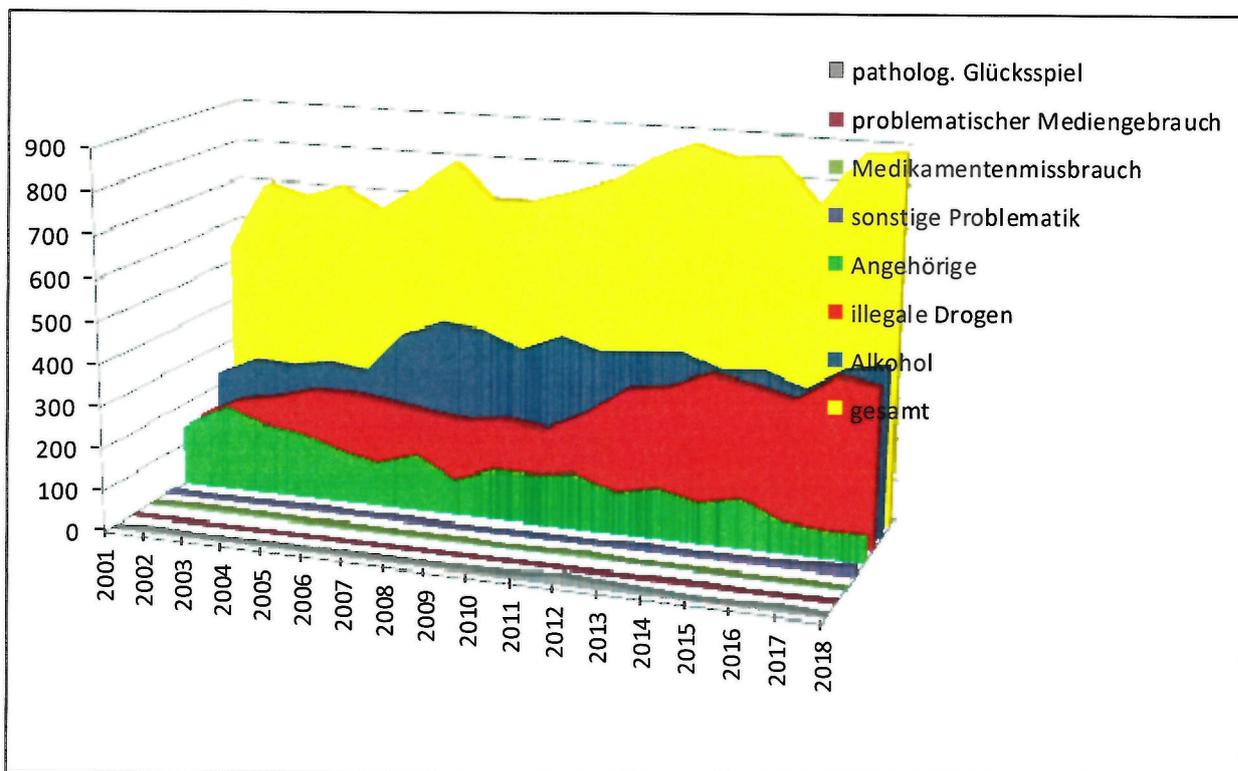
Die aktuelle personelle Ausstattung unserer Beratungsstelle ist Ergebnis langjähriger Bemühungen für die adäquate ambulante Versorgung Suchtgefährdeter, Suchtkranker und ihrer Angehörigen im Landkreis Zwickau. Momentan ist das ambulante Suchthilfesystem in der Region bedarfsgerecht ausgestaltet. Ziel muss es sein, das erreichte Niveau zu verstetigen.

2. Klientenstatistik/ Klientenbezogene Leistungsstatistik

Alle Angebote unserer Beratungsstelle waren im Berichtszeitraum unverändert nachgefragt und voll ausgelastet. Die Fallzahl pro Vollzeit-Mitarbeiter liegt mit 147 über dem Durchschnitt sächsischer Alkohol- und Drogenberatungsstellen (2017: 131).



Die Gründe der Klienten, unsere Einrichtung aufzusuchen (sog. primärer Problembereich), zeigt – mit Jahresvergleich – das folgende Diagramm:



Entsprechend unseres Aufgaben- und Angebotsspektrums leisteten wir 2018 für die Klienten u.a. folgende Arbeit:

- 3.523 Beratungs-, Nachsorge- und Therapiegespräche (je ca. 50 Minuten) mit Betroffenen und Angehörigen in der Beratungsstelle
- 231 Gruppenveranstaltungen mit insgesamt 1.498 Teilnehmern
- 66 Hausbesuche
- 122 Klientenbesuche und -gespräche in stationären Einrichtungen
- 39 Vermittlungen in Entzugsbehandlung
- 100 Koordinierungen eines Antragsverfahrens auf stationäre oder ambulante medizinische Rehabilitation (Entwöhnungsbehandlung), u.a. mit Erstellung eines Sozialberichts
- 101 Fallverläufe, in denen wir in Hilfeplanungen des Jugendamtes involviert waren,

um nur einige Daten zu nennen.

3. Problembereich Alkohol

3.1 Beratung

Die Nutzerstruktur unserer Dienste hat in langjähriger Entwicklung das heutige Spektrum herausgebildet: Die Gruppe der Betroffenen teilt sich auch 2018 wieder etwa hälftig in Menschen mit alkoholbezogenen Problemen sowie in Menschen, die Probleme mit dem Konsum illegaler Drogen haben (unverändert überwiegend Crystal-Meth). Eine weitere relevante Nutzergruppe bilden die Angehörigen (ebenfalls etwa hälftig wegen Alkohol- bzw. Drogenproblemen). Andere Suchtprobleme – z.B. Glücksspielsucht, problematischer Mediengebrauch oder Tabakabhängigkeit – spielen zahlenmäßig nur eine marginale Rolle.

Demzufolge konzentriert sich unser Jahresbericht nun auf die Problembereiche „Alkohol“ und „illegale Drogen“.

Die langjährig bestehende Zusammenarbeit mit dem städtischen Heinrich-Braun-Klinikum in Form der wöchentlichen „Sucht-Info-Gruppe“ (Station 02-5A) war auch 2018 wieder ein wichtiger Zugangsweg für alkoholranke Menschen zu den Angeboten unserer Einrichtung.

Problembereich Alkohol:

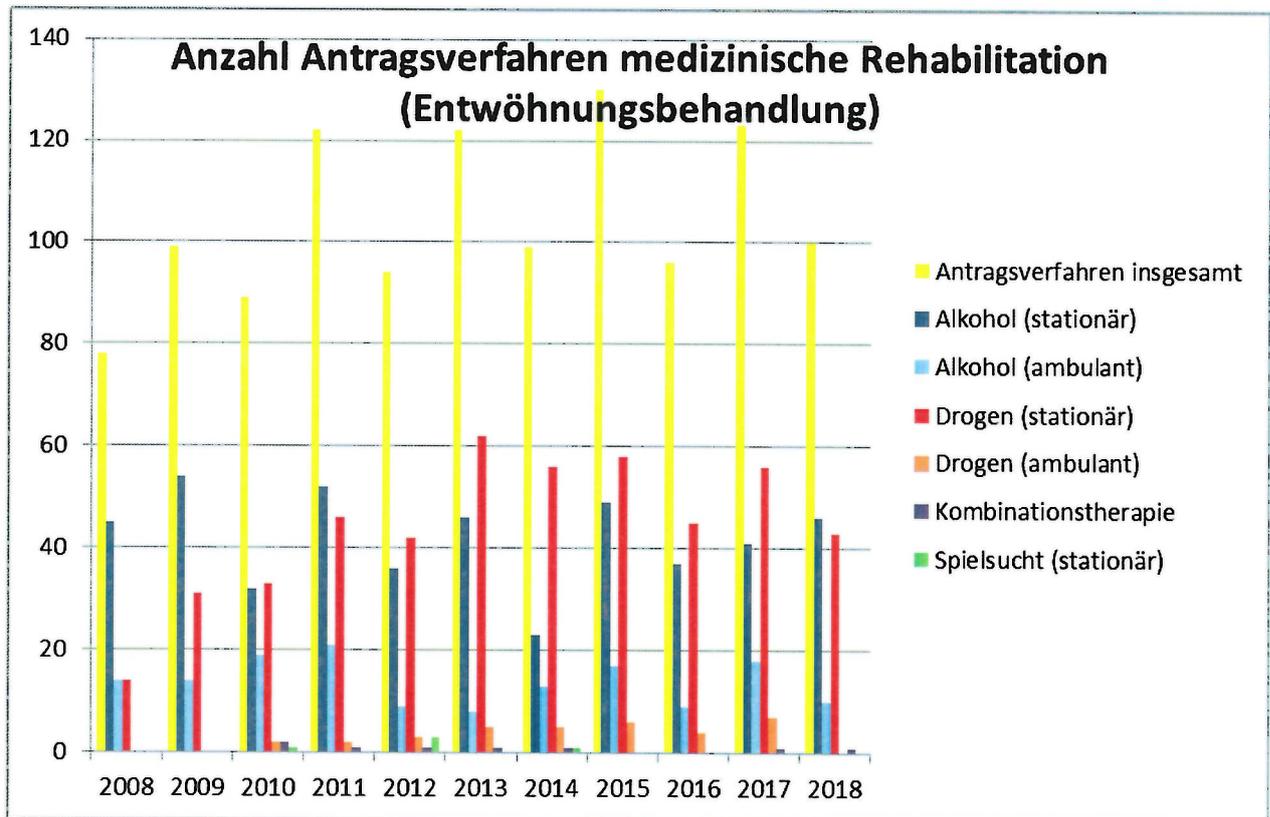
3.2 Therapie

Die Zusammenarbeit mit den regionalen Kliniken zur stationären Akutbehandlung Alkoholabhängiger (Entgiftung) – Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau, ASKLEPIOS-Fachklinikum Wildenfels-Wiesen, Sächsisches Krankenhaus Rodewisch – gestaltete sich reibungslos und kollegial. 24 Klienten wurden in qualifizierte stationäre Alkoholentgiftung vermittelt.

Wir begleiteten 47 Vorbereitungs- und Vermittlungsverfahren in stationäre Alkohol-Entwöhnung. Die langjährig gewachsenen Kooperationsabläufe mit den Alkohol-Entwöhnungseinrichtungen in Sachsen, Thüringen und bundesweit ermöglichten effektives Arbeiten im Interesse der Klienten. Bezüglich der Leistungsträger zeigte sich eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Reha-Trägern der Deutschen Rentenversicherung. Die Zusammenarbeit mit Krankenkassen leidet bisweilen an sehr langen Bearbeitungszeiten von Anträgen.

Die ambulante Entwöhnungsbehandlung Alkoholabhängiger – seit 2004 ein Angebot in unserem Leistungsspektrum – lief im Berichtsjahr kontinuierlich weiter.

Folgende Grafik zeigt – im Jahresvergleich seit 2008 – die quantitative Entwicklung im Reha-Bereich. Die jährliche Gesamtzahl initiiertener Rehabilitationen



Problemereich Alkohol: 3.3 Nachsorge

Alle Bemühungen bei der Beratung und Behandlung Alkoholabhängiger haben nur dann Sinn, wenn den Betroffenen eine langfristige Rehabilitation in soziale Bezüge und ins Erwerbsleben gelingt, die ein zufriedenes Leben ohne Suchtmittel ermöglicht. Diesem Ziel widmet sich die Nachsorge.

Mit der Reform der Nachsorgekonzeption 2007 durch die damalige Landesversicherungsanstalt Sachsen hatten wir eine wöchentlich stattfindende Nachsorge-Gruppe eingerichtet. Das Prinzip der Nachsorge „Gruppe plus ergänzende Einzelgespräche“ bewährt sich seitdem sehr gut – auch im Berichtsjahr. Haltequote in der Nachsorge und Quote der Reintegration ins Erwerbsleben bis zum Abschluss der Nachsorge sind gut und zeigen, dass alle Beratungs- und Behandlungsbemühungen für Alkoholabhängige sinnvoll und Erfolg versprechend sind.

Auch 2018 profitierten wieder viele Nachsorge-Klienten bezüglich der beruflichen Wiedereingliederung vom seit 2010 bestehenden Kooperationsmodell „BRÜCKE“ – einem Beschäftigungsprojekt der DPFA Zwickau für abstinent lebende SGB-II-Leistungsbezieher in Kooperation mit dem Jobcenter Zwickau und mit unserer Beratungsstelle. Zum Jahreswechsel hat sich die Trägerschaft des Projekts geändert.

Problembereich Alkohol: 3.4 Förderung von Selbsthilfe

Die Alkohol-Selbsthilfe ist in Zwickau und im Umland gut aufgestellt – allein in der Stadt gibt es über 10 Selbsthilfegruppen:

- Gruppen des Blauen Kreuzes in Deutschland e.V.
- Gruppe Neuplanitz des Kreuzbundes e.V.
- „Freie Alkoholiker Zwickau (FAZ)“ unter dem Dach des Diözesancharitasverbandes für das Bistum Dresden-Meißen e.V.
- Mehrere SHG'n des SSHG Zwickau e.V.
- Anonyme Alkoholiker (AA).

Viele der Teilnehmer dieser Gruppen sind ehemalige Klienten unserer Beratungsstelle. Die professionelle Suchthilfe ist für die langfristige Sicherung ihrer Beratungs- und Behandlungserfolge auf die Selbsthilfe angewiesen.

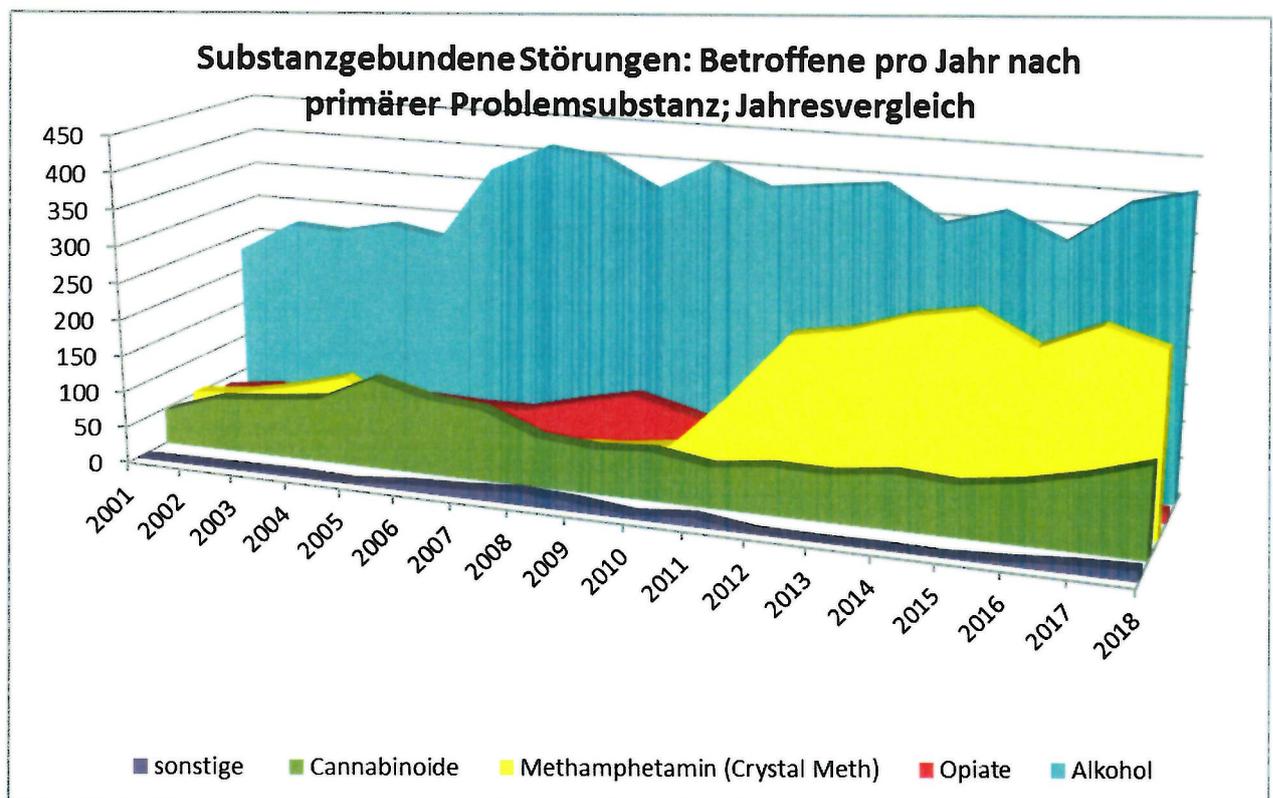
Wir veranstalteten deshalb im Berichtsjahr wieder eine „Selbsthilfekonferenz“ für die Zwickauer SHG'n, bei denen es zu regem Austausch über Fragen der Selbsthilfe kam.

Regelmäßig laden wir Vertreter von Selbsthilfegruppen in die Alkohol-Nachsorgegruppe und in die Therapiegruppe der ambulanten Rehabilitation ein, um unseren Klienten und Patienten den Selbsthilfegedanken nahe zu bringen – schließlich belegen wissenschaftliche Untersuchungen, dass sich die Wahrscheinlichkeit der Abstinenz langfristig bei Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe ca. verdoppelt.

Für die in den letzten Jahren wieder gewachsene Intensität der Zusammenarbeit bedanken wir uns bei den Zwickauer Selbsthilfe-Akteuren herzlich und freuen uns auf alle Begegnungen 2019.

4. Problembereich illegale Drogen 4.1 Beratung

Problembereich „illegale Drogen“ bedeutete auch im Berichtsjahr wieder für die Region Zwickau vorrangig: Crystal-Meth. Zur Veranschaulichung zunächst eine Grafik, die – neben Alkohol – den Bereich der illegalen Drogen differenziert:



Zum Problembereich Crystal Meth:

Die Erwartung, dass sich die „Crystal-Welle“ von Sachsen aus durch ganz Deutschland fortsetzen werde, hat sich nicht erfüllt: Die Affinität zum massenhaften Konsum dieser Droge ist bisher eine lokale Besonderheit in Sachsen und den angrenzenden Bundesländern geblieben.

Inzwischen zeichnet sich in Sachsen ein Rückgang der Fall- und Behandlungszahlen im Bereich Crystal-Meth ab, der regional aber sehr unterschiedlich ausfällt. In Zwickau registrieren wir bisher keinen signifikanten Rückgang der Zahlen (2018: 247 Fälle; 2017: 269 Fälle)

In der Auseinandersetzung mit der Crystal-Problematik haben Suchthilfe und angrenzende Hilfesysteme in den letzten Jahren jedoch auch wirksame Interventionsstrategien entwickelt. Auch 2018 setzte sich die Erfahrung fort: Crystal-Meth-Abhängigkeit ist in vielen Fällen erfolgreich behandelbar (vgl. auch 4.2.).

In der Begegnung mit „Crystal-Klienten“ haben wir es – anders als z.B. bei Alkohol oder Cannabis – in aller Regel mit manifesten Abhängigkeitserkrankungen zu tun. Hauptaufgabe der Beratung ist deshalb die engagierte Motivierung für eine geeignete Therapie deren zügige Vermittlung. Auch und besonders galt dies im Berichtsjahr wieder für Crystal Meth konsumierende Eltern minderjähriger Kinder, die mit dem Angebot „SoFaSu - Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht“ betreut wurden.

Zum Problembereich Cannabis:

Die Klientenzahl hat sich weiter erhöht auf 123 im Berichtsjahr. Über die Zunahme der Fallzahlen im Bereich Cannabis berichten Suchtberatungsstellen sachsenweit.

Eine Stichprobenanalyse im Juni 2018 ergab, dass etwa die Hälfte der „Cannabis-Klienten“, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, behandlungsbedürftig abhängigkeitskrank ist. Ein Viertel betreibt ein Konsummuster, das zu negativen Folgen unterschiedlicher Art führt, ohne dass eine Abhängigkeit vorliegt. Bei einem weiteren Viertel sind keine negativen Folgen des Konsums zu verzeichnen. Letztere Klientengruppe gelangt v.a. aufgrund von Auflagen in die Beratung, die mit der Illegalität der Droge in Zusammenhang stehen. Dennoch ist festzuhalten: Die Zahl der behandlungsbedürftig Cannabisabhängigen steigt auch beim Klientel unserer Einrichtung.

Zum Problembereich Opiate:

Die Klientenzahl bewegte sich im Berichtsjahr mit 14 auf dem niedrigen Niveau der letzten Jahre. Lediglich 6 Klienten wurden 2018 im Rahmen der psychosozialen Begleitung bei Opiatsubstitution betreut.

Problembereich illegale Drogen: 4.2 Therapie

In den allermeisten Fällen ist der Konsumkreislauf einer Crystal-Meth-Abhängigkeit nur mit einer **stationären Therapie** erfolgreich zu durchbrechen. Unsere Beratungsstelle organisierte im Berichtsjahr 43 solcher stationären Entwöhnungsbehandlungen. In der Mehrzahl der Fälle ist vor Beginn der Rehabilitation eine stationäre Entzugsbehandlung erforderlich, an die – wegen der überdurchschnittlichen Rückfallgefahr – die Rehabilitation lückenlos anschließen sollte.



Eine positive Erfahrung war die Durchführung einer geschlossenen ambulanten Therapiegruppe für Crystal-Meth-Abhängige nach dem MATRIX-Behandlungsmodell. Von 11 Patienten beendeten 9 die Therapie, die sich von Januar bis August 2018 erstreckte, regulär. Mindestens einmal wöchentlich durchgeführte Drogentests bescheinigten allen Teilnehmern gute Abstinenzstabilität, nur in zwei Fällen musste ein Rückfall aufgearbeitet werden.

Aufgrund der guten Erfahrung möchten wir dieses ambulante Therapieprogramm auch 2019 wieder anbieten.

Problemereich illegale Drogen: 4.3 Nachsorge

Als besonders geeignet für die ambulante Nachsorge Crystal-Abhängiger nach stationärer Entwöhnungsbehandlung erwies sich auch 2018 wieder die seit 2011 bestehende, wöchentlich stattfindende und therapeutisch begleitete „Clean-Gruppe“. Allgemein zeigt sich, dass die Nachsorge bei Methamphetaminabhängigkeit mehr Zeit benötigt – 12 Monate sind bei uns inzwischen die Regel. Die meisten Leistungsträger bewilligen entsprechende Nachsorge-Verlängerungsanträge inzwischen unbürokratisch.

Ergänzung fand die Angebotspalette für die Nachsorge stationärer Alkohol- und Drogenentwöhnungsbehandlungen im Berichtsjahr mit einer „Bewegungs- und Begegnungsgruppe“, die sich einmal wöchentlich am Zwickauer Schwanenteich unter professioneller Anleitung zum Walken trifft.

Problemereich illegale Drogen: 4.4 Sozialpädagogische Familienhilfe sucht (SoFaSu)

Zur Verlaufsdarstellung dieses Angebotes in 2018 greifen wir auf den Sachbericht zurück, den das Jugendamt des Landkreises Zwickau und das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz als Fördermittelgeber erhalten:

In SoFaSu-Betreuung befanden sich 2018 17 Familien. Beendet wurden insgesamt 13 SoFaSu-Betreuungen mit folgenden Ergebnissen:

- 6 Betreuungen mit Erreichung der Ziele gemäß Hilfeplan
- 2 Betreuungen abweichend von den Zielen gemäß Hilfeplan (ION)
- 5 Betreuungen aus sonstigen Gründen.

Zu Jahresbeginn war noch nicht bekannt, ob die zusätzliche Förderung durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz („SoFaSu PLUS“) auch 2018 fortgesetzt werden würde. Seitens des Freistaates standen die Mittel zur Verfügung, es war jedoch keine befürwortende Stellungnahme der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft

(PSAG) des Landkreises Zwickau zu erwirken. Aufgrund des unkalkulierbaren Risikos für den Träger der Maßnahme musste „SoFaSu PLUS“ deshalb per Ende März 2018 beendet werden, d.h. die maximale Fallzahl musste von 14 auf 8 reduziert werden. Die Befürwortung durch die PSAG erfolgte dann zu einem späteren Zeitpunkt im Laufe des Jahres, als das Projekt jedoch schon beendet war und das erforderliche Personal für „SoFaSu PLUS“ nicht mehr zur Verfügung stand. Die verbleibenden 8 Plätze für „SoFaSu“ waren ab April 2018 meistens voll ausgelastet.

Fallkonstellationen, Abläufe und Arbeitsergebnisse waren 2018 erneut mit den Vorjahren vergleichbar; die prozentuale Verteilung der Beendigungsmodi entspricht exakt dem mehrjährigen Vergleich.

Mit Erreichung der Ziele nach Hilfeplan konnten 6 Betreuungen beendet werden. Die Gruppe dieser 6 „regulären Beender-Familien“ teilt sich wie in den Vorjahren im Wesentlichen wieder in 2 Untergruppen:

1. Suchtmittelabhängige Eltern, die nach einer meist sehr zeitaufwändigen und intensiven Vorbereitungsphase gemeinsam mit ihrem/ihren minderjährigen Kind(ern) eine stationäre Entwöhnungsbehandlung (medizinische Rehabilitation) antreten. Aufgrund der hohen Nachfrage bestanden auch 2018 meist lange Wartezeiten auf solche Therapieplätze. Dank langjähriger, gesicherter Kooperationsabläufe mit entsprechenden Einrichtungen bundesweit gelang es uns aber mitunter, diese Wartezeiten zu verkürzen.
2. Bei der zweiten Untergruppe der regulären Beender handelt es sich entweder um Familien, deren ambulante Nachsorge nach stationärer Entwöhnungsbehandlung regulär und erfolgreich beendet werden konnte oder um Familien, mit denen die Ziele des Hilfeplanes allein durch ambulante Maßnahmen ohne stationäre Therapie erreicht werden konnten.

Beendigungen abweichend vom Hilfeplan erfolgten entweder wegen Inobhutnahme des Kindes/der Kinder durch das Jugendamt (Code 5) oder wegen sonstiger Gründe (Code 8). Hierunter fallen auch jene Fälle, die durch die Nichtverlängerung des Projektes „SoFaSu PLUS“ vorzeitig beendet werden mussten.

In den meisten dieser Fälle arbeitet die Caritas-Suchtberatungsstelle auch nach Beendigung der SoFaSu-Leistung mit den Eltern weiter zusammen. Ziel ist die mittelfristige Erreichung von Drogenfreiheit und – meist nur längerfristig zu erreichen – die Rückführung des Kindes/der Kinder in den Haushalt der Eltern.

Auch nach regulären SoFaSu-Beendigungen besteht mitunter weiterhin Kontakt zwischen Eltern und Suchtberatungsstelle, z.B. weil vom Jugendamt weiterhin Drogentests zum Nachweis der Abstinenz gewünscht werden.

Wie in den Vorjahren war das hauptsächlich Probleme verursachende Suchtmittel in fast allen SoFaSu-Fällen Crystal-Meth.

Hinzuzufügen ist, dass die klientenbezogene Arbeit der Suchtberatungsstelle in Jugendhilfekontexten weit über das SoFaSu-Angebot hinausgeht. 2018 bestand in insgesamt 101 Fällen systematische Kooperation mit dem Jugendamt, dies war neuer Höchststand innerhalb eines Kalenderjahres.

Die Zusammenarbeit zwischen SoFaSu-Fachkraft und den jeweilig zuständigen Fachkräften des ASD des Jugendamtes (Standorte Zwickau und Werdau) sowie den Fachkräften der SPFH unterschiedlicher Träger (Caritasverband Zwickau e.V., Freie Jugend- und Familienhilfe Kirchberg e.V., SBBZ e.V., ASB Zwickau e.V., Diakonie Stadtmission Zwickau e.V., AWO Zwickau e.V.) gestaltete sich nach unserer Einschätzung überwiegend kollegial, gegenseitig wertschätzend und effektiv. Notwendiger Informationsaustausch gelang in aller Regel zwischen allen Beteiligten ausreichend intensiv und „auf kurzen Wegen“. Die SoFaSu-Fachkräfte nahmen so oft wie möglich an Hilfeplangesprächen teil.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern gelang es überwiegend, ein Übermaß direkter Konfrontation (also direktes Agieren gegen den Willen der Eltern – bei Inobhutnahme natürlich

nicht anders möglich) zu vermeiden, den Eltern immer wieder grundsätzliche Wertschätzung zu vermitteln und zu ausreichend tragfähigen Arbeitsbündnissen zu kommen. Altersabgestuft bestand direkte Einbeziehung der Kinder in die SoFaSu-Hilfeleistungen.

Per Ende Januar 2019 befinden sich 8 Familien in SoFaSu-Betreuung. Das seit 5 Jahren bestehende Angebot hat sich bewährt, wir rechnen auch für 2019 mit der bisherigen Auslastung.

Sobald wir Möglichkeiten einer personellen Umsetzung sehen, möchten wir 2019 einen Durchgang des SHIFT-Elterntrainings (vgl. Jahresbericht 2017) anbieten.

5. Ausblick 2019

Die Schwerpunkte unserer Arbeit 2019 werden wieder durch die Anliegen und Themen der Klienten bestimmt, die unsere Dienste seit vielen Jahren ungebrochen stark nachfragen. Die „Crystal-Welle“ ist nicht überwunden – auch 2019 geht es darum, zügig und engagiert geeignete Therapieplätze zu finden und zu vermitteln, mit intensiven Nachsorgeangeboten die Rückfallquoten so niedrig wie möglich zu halten und die mitbetroffenen Kinder mit im Blick zu haben. Dank des Miterlebens so vieler langfristig erfolgreicher Einzelverläufe sind wir gut motiviert in die Aufgaben des neuen Jahres gestartet – Suchthilfe lohnt sich nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern auch für die Gesellschaft.

Neben allen Bemühungen für Crystal-Meth-Abhängige müssen auch 2019 wieder eine bedarfsgerechte Versorgung von Menschen mit Alkoholproblemen, anderen Suchtproblemen und die Hilfe für Angehörige sichergestellt werden.

Unser Angebotsspektrum ist organisch aus der Anpassung an die regional jeweils auftretenden Bedarfe gewachsen. Grundsätzliche konzeptionelle Veränderungen sind für 2019 deshalb nicht geplant.

4. Klienten - Suchtbezogenes Hauptproblem (nach KDS 3.0 Item Nr. 2.4.4)

(ohne Klienten ambulante Reha, Ext. SB in der JVA)

Klienten insgesamt:



darunter nur mit 1 Kontakt

davon: Betroffene

Angehörige / sonst. Nichtbetroffene

Fälle (=Episoden) insgesamt:



davon (Summer ergibt Gesamtfälle):

Alkohol	<input type="text" value="439"/>
<u>Illegale Drogen*</u>	<input type="text" value="419"/>
Glücksspielsucht	<input type="text" value="4"/>
Exzessive Mediennutzung	<input type="text" value="4"/>
Sonstige Betroffene (z. B. Medik., Ess-Störungen)	<input type="text" value="21"/>
ohne Angaben	<input type="text" value="0"/>
Angehörige / sonst. Nichtbetroffene	<input type="text" value="60"/>

* weitere Differenzierung siehe unten

darunter wegen illegalen Drogen

*Illegale Drogen davon primäre Problemsubstanz

(Summe ergibt Eintrag "Illeg. Drogen"):

Opiode (Heroin/Methadon/Fentanyl u.a.)	<input type="text" value="14"/>
Cannabinoide (Cannabis+synth.C.)	<input type="text" value="123"/>
Kokain + Crack	<input type="text" value="2"/>
Methamphetamin (Crystal)	<input type="text" value="279"/>
andere Stimulantien (Amphet., Ecstasy u.a.)	<input type="text" value="1"/>
Halluzinogene (LSD und andere)	<input type="text" value="0"/>
andere Substanzen	<input type="text" value="0"/>
nicht bekannt	<input type="text" value="0"/>

5. Erfassung ausgewählter Leistungen im Bereich Therapievermittlung und Leistungen für besondere Zielgruppen

Beteiligung an Hilfeplangesprächen mit Jugendhilfe nach § 36 SGB VIII (Anzahl der Klienten/Familien)

Psychosoziale Begleitung bei Substitution (Anzahl der Klienten)

Vermittlung in sozialtherapeutische Wohnstätten (Anzahl der Anträge)

Vermittlung medizinische Suchtrehabilitation (Antragstellung)

Suchtproblematik:	Alkohol	Illegale Drogen	Medikamente	Glücksspiel-sucht	Exzessive Medien-nutzung	sonstige
Reha-Form:						
stationär	<input type="text" value="46"/>	<input type="text" value="43"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>
ambulant	<input type="text" value="10"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>
als Kombitherapie	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0"/>

Anzahl Nachsorge-behandlungen (im Berichtsjahr angetreten)

1. Kontaktangaben:

Beratungsstelle SBB Caritas Zwickau

Anschrift
 Straße, Nr. **Reichenbacher Str. 36**
 PLZ, Ort **08056 Zwickau**

Leiter der SBB **Wolfgang Wetzel, M.Sc.**
 Telefon **0375-3903824**
 FAX **0375-3903829**
 E-Mail wetzel@caritas-zwickau.de
 Internet www.caritas-zwickau.de

Außenstelle

Anschrift
 Straße, Nr.

Leiter der A.st.
 Telefon
 FAX
 E-Mail
 Internet **www.**

2. Personalsituation im Rahmen der Grundversorgung (Stichtag 31.12.2018):

(ohne Ext. SB in der JVA –SMJus finanziert / ohne A-Reha und andere Projekte mit Sonderfinanzierung)

Berufsgruppe:	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte		Honorar h / Woche	Suchtspezif. WB abgeschlossen
	Anzahl	Anzahl	VbE		
Arzt	0	0	0	0	0
Psychologe	0	1	0,5	0	1
Sozialarbeiter,-päd *)	2	5	3,45	0	5
and. anerkannte FK **)	0	0	0	0	0
Verwaltung	0	2	1	0	0
Sonstige (z.B. EX-IN)	0	0	0	0	0
Insgesamt	2	8	4,95	0	6

*) staatlich anerkannt

**)Anerkennung als FK von SMS

3. Angebote der SBB (neben Grundversorgung):

Angebot für Ambulante Sucht-Rehabilitation

Zutreffend bitte ankreuzen:

Struktur eigenes Angebot Angebot in Kooperation z.B. mit anderen SBB / im Verbund

Zielgruppen Alkohol Medikamente
 Illegale Drogen Exzessive Mediennutzung
 Glücksspielsucht

Wohnangebote Platzzahl (Jahresdurchschnitt):

Motivation	Nachsorge	SGB XII §53	SGB XII §67	SGB VIII	Not-Schlafpl.	sonstige
ohne Regelfinanzierung z. B. über SGB XII						

Angebote –Arbeit und Beschäftigung-Platzzahl (Jahresdurchschnitt):

Mehraufwand (SGB II)	SH-Betrieb Zuverdienst	Wir für Sachsen	Bundesfreiwilligendienst	Sonst. Gemeinnützige Tätigk. mit Aufwandsentschädigung
S				

Besondere Angebote

(Zutreffendes bitte ankreuzen/Evtl. Bezeichnung des Angebotes):

Früherkennung, -intervention (z. B. FreD, KT)

für Kinder aus suchtbelast. Familien (z. B. Trampolin) Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht (SoFaSu)

für Migranten

zur Raucherentwöhnung

Online-Beratung

Tagestreff / Begegnungsstätte

andere (z. B. besonderer Schwerpunkt) Wöchentliche Sprechstunde im Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau